

# Nach 144-Kilometer-Lauf noch ein Marathon

## Südthüringer feierten Städtepartnerschaft auf eigene Weise

■ Von Caroline Berthot

**Suhl/Eisenach.** 144 Kilometer in 31 Stunden laufen, bei Tag wie bei Nacht, bei Regen, Sturm und Wärme zu Fuß von Suhl nach Würzburg. Das, was eine Gruppe Ultraläufer am Wochenende veranstaltete, war alles andere als ein gemütlicher Pfingstspaziergang. Dennoch bezeichnen die Läufer ihre Unternehmung als Suhl Würzburg Intensiv Nonstop Genusslauf, kurz Swing, und brachten am Ziel noch so viel Kraft auf, um am Marathon teilzunehmen.

Um ein Uhr nachts starteten die Swing-Läufer am Samstag in Suhl, bei Gewitter und Regen. „Doch Termin ist Termin“, meint der 43-Jährige Leffler, Ideengeber und Organisator des Laufs. Und so gab es für die fünf trotz durchgeweichter Kleidung kein Zurück. Auf Waldwegen, kleinen Landstraßen und Radwegen näherten sie sich Stück für Stück ihrem Ziel. In moderatem Tempo, wie Mirko Leffler hervorhebt. Um Bestzeiten ging es nicht. Ankommen, lautete die Devise.

Anlass des Laufs ist die Städtepartnerschaft zwischen Suhl und Würzburg, die in diesem Jahr 25. Jubiläum feiert. Mit dem Lauf wollten Mirko Leffler und Co das Jubiläum auf besondere Art und Weise begehen. Das kam am Rennsteig ebenso gut an wie in der fränkischen Residenzstadt. Der Suhler Oberbürgermeister Jens Triebel gab den Läufern eine Grußdepesche für die Partnerstadt mit, die Würzburgs Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake am Sonntagmorgen in Empfang nehmen konnte.

Bis es soweit war, mussten die Swing-Läufer jedoch erst einmal

durchhalten. Nach sechs Stunden machten sie in Streufdorf (Landkreis Hildburghausen) einen ersten Stopp. Zwei Läufer stiegen hier, wie geplant, aus, ein anderer stieß hinzu. Zu viert ging es weiter. Schuhe und Kleidung wurden gewechselt, Blasen an den Füßen versorgt – und weiter ging es. Für die erfahrenen Läufer sind derartige Strecken nichts Neues. „Der Wille bringt einen ins Ziel“, weiß Mirko Leffler. Und nach 31 Stunden, 144 Kilometern und einer kurzen Schlafpause liefen Mirko Leffler, Bernd Kalinowski, Thomas Radzuweit und Silvio Schweinsberg in Würzburg ein.

Für drei von ihnen stand dann noch der Würzburg Marathon auf dem Programm. In Verkleidung reihten sich Mirko Leffler, Bernd Kalinowski und Silvio Schweinsberg in das Läuferfeld ein, um wie andere Läufer auch Spenden für den Laufclub 21 der Down-Syndrom Marathonstaffel e.V. zu sammeln. Nach fünf Stunden und 55 Minuten kam

Mirko Leffler ins Ziel, seine beiden Mitstreiter hatten sich kurzfristig dafür entschieden, nur den Halbmarathon zu laufen. „Ich bin trotzdem sehr stolz auf alle, die dabei waren“, sagt Leffler, der insgesamt 186,195 Kilometer in knapp 38 Stunden zurücklegte. „Die Mission war erfolgreich.“

Ob es eine weitere Auflage des Swing geben wird, steht noch nicht fest. In Günter Herrmann, Organisationsleiter des Würzburg Marathons, hätten die Läufer aber schon einen Unterstützer. „Die Idee ist toll und wir werden uns bemühen, das mal in die andere Richtung auf die Beine zu stellen. Von Würzburg nach Suhl und dann noch zum Rennsteiglauf.“

Apropos: Wer denkt, nach so einem Ritt müsste man es doch ruhig angehen lassen, der irrt. Am Samstag treffen sich Mirko Leffler, Bernd Kalinowski und Silvio Schweinsberg in Eisenach, um beim Rennsteiglauf den langen Kanten zu laufen...



**Im Laufschrift Wind und Wetter getrotzt:** Die Ultraläufer Mirko Leffler (v.l., Bernd Kalinowski und Thomas Radzuweit reisten per pedes von Suhl nach Würzburg und liefen dort noch den Marathon. Foto: privat